

[E-BOOK] Welche Natur sollen wir schtzen?

Welche Natur sollen wir schtzen?

Von Ludger Honnefelder

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #1154342 in BcherVerffentlicht am: 2011-03-30Einband: Gebundene Ausgabe292 Seiten | File size: 73.Mb

Von Ludger Honnefelder : Welche Natur sollen wir schtzen? before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Welche Natur sollen wir schtzen?:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Metaphysik deutlicher zur Sprache bringenVon Wilhelm DellgrnEin Hochschullehrer meint in der Vorbemerkung zu

seinem unveröffentlichten Vortragsmanuskript: "Seinsmangel und Produktivität - Zum Naturbegriff bei Ernst Bloch": "Wenn man sich darauf einigen kann, dass heute alle relevante Philosophie Forschung ist, insofern also- und ich folge hier Theunissen (Ringvorlesung "Was ist Philosophie?" Freie Universität Berlin, Sommersemester 1989) -i) Realität als historisch gewordene und somit aller Philosophie vorgängig zu sehen ist, ii) Realität sich als kognitiv vermittelt erweist, auch deshalb aller Philosophie vorgängig ist und zugleich diese auf die belehrende Einzelwissenschaft gründet, so ist die verbleibende Leistung der Philosophie in der Reflexion statt in der Grundlegung von irgendetwas zu sehen, weil sie (eben als nachgängig) hinter den Einzelwissenschaften immer zu spät kommt, als dass sie für diese noch den Grund legen könnte. Reflexion betont dagegen gerade diese Nachgängigkeit, die aber auch das Potential zur Vertiefung der Einzelwissenschaft in sich birgt, vor allem mit Blick auf das immanente Potential an verfügbarer (und in diesem Sinne auch auf die Einzelwissenschaften anwendbarer) Kritik. "Die Philosophie hat in ihrem historischen Verlauf den Einzelwissenschaften geholfen, ihren Anfang zu nehmen und verwendet heute legitimerweise Methoden und Ergebnisse der Einzelwissenschaften, selber ist sie aber in ihrem Wesenskern keine exakte Wissenschaft. Sie darf es nicht sein, will sie spekulativ und wissenschaftskritisch arbeiten können. - Und das sollte sie unbedingt oder sie gibt einen wesentlichen Inhalt auf: Forschung und Primär-Erkenntnis. Es ist nicht zu übersehen, dass die Philosophie in eine einseitige, von den Einzelwissenschaften bestimmte Befragung hineingert, wenn sie akademisch betrieben wird. Wenn in dem Buch: "Welche Natur sollen wir schützen?" keine Ausführungen zum Ewigkeitsbegriff gemacht werden, kann die Philosophie nicht die Führung übernehmen, die ihr zukommen sollte. Was schützenswert ist, das ist in erster Linie der gefährdete Mensch in Natur und Vernunft. Von einem Philosophen und Theologen erwarte ich Antworten von metaphysischer Tragweite. Der Ewigkeitsbegriff, den die Wissenschaften ignorieren, ist dabei wichtig, wenn wie gesagt, die Natur auch kein wissenschaftlicher Gegenstand ist.

Kurzbeschreibung Der Schutz der Natur, ein naturnahes Leben, Bewahrung der Schöpfung, Heilen nach der Natur. So lauten einige der zu zentralen Maximen gewordenen modernen Stichworte. Doch was ist das eigentlich die Natur? Warum ist sie überhaupt für uns von Bedeutung? Und welche Natur ist es eigentlich, die wir schützen sollen? Der vorliegende Band geht davon aus, dass uns Natur in sehr unterschiedlicher Weise begegnet: Sie ist unser Gegenüber, das wir erforschen, bearbeiten, verändern, ja neu konstruieren. Und zugleich ist sie das, was wir selber sind und zu dem wir als ein Teil gehören. Mit Natur hat unsere Gesundheit zu tun und unser Tod. Wir orientieren uns an der Natur, die wir zugleich interpretieren und zur Kultur gestalten. Doch gleitet uns bei soviel Rede von der Natur nicht aus dem Blick, worauf das Stichwort verweist? Nur wenn wir den genannten Fragen nachgehen so lautet die These dieses Bandes -, werden wir in der Lage sein, uns den aktuellen Problemen im Umgang mit der eigenen und der uns umgebenden Natur - von der Bio- und Umweltethik über den Naturschutz bis hin zur Diskussion um die Gesundheit - kritisch zu stellen. Der Autor und weitere Mitwirkende Ludger Honnefelder, Philosoph und Theologe. Er lehrte an den Universitäten Trier, Berlin (FU), Bonn und Berlin (HU, Guardini-Professur). Zuletzt war er als Otto Warburg Senior Research Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin tätig.